

*Der HERR redete mit Mose auf dem Berg: »Geh, steig hinab! Denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, läuft ins Verderben. Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen gewiesen habe. Sie haben sich ein goldenes Kalb gemacht und es angebetet. Sie haben ihm Opfer dargebracht und gerufen: ›Das sind deine Götter, Israel! Die haben dich aus Ägypten geführt.«*

*Weiter sagte der HERR: »Ich habe mir dieses Volk angesehen: Es ist ein halsstarriges Volk. Jetzt lass mich! Denn ich bin zornig auf dieses Volk und will es vernichten. Aber dich werde ich zu einem großen Volk machen.«*

*Mose aber beschwichtigte den HERRN, seinen Gott: »Warum, HERR, lässt du dich vom Zorn hinreißen? Es ist doch dein Volk! Du hast es mit großer Kraft und starker Hand aus Ägypten geführt. Warum sollen die Ägypter sagen: ›In böser Absicht hat er sie herausgeführt. Er wollte sie in den Bergen umbringen und vom Erdboden vernichten? Ändere doch deinen Beschluss, lass ab vom Zorn! Hab Mitleid und tu deinem Volk nichts Böses an! Erinnere dich an deine Knechte: Abraham, Isaak und Israel. Denn ihnen hast du mit einem Eid zugesichert: ›Ich will euch so viele Nachkommen geben wie Sterne am Himmel sind. Ihnen will ich das ganze Land geben, das ich euch versprochen habe. Sie sollen es für immer besitzen.«*

*Da hatte der HERR Mitleid mit seinem Volk. Das Böse, das er ihm angedroht hatte, tat er nicht.*

*Exodus /2. Buch Mose 32, 7–14 (BasisBibel)*

Das passt so gar nicht zu unserem herkömmlichen Gottesbild: ein zorniger Gott, der sein Volk vernichten möchte, weil es ihm durch die Anbetung des goldenen Kalbs untreu geworden ist. Und ein Gott, der sich von diesem Beschluss vor allem durch den Hinweis auf die schlechte „Außenwirkung“ abbringen lässt und der zudem an die eigenen Versprechen erinnert werden muss, als hätte er die längst wieder vergessen.

Ein Gott, mit dem man verhandeln muss? Das Erste Testament und die jüdische Tradition erzählen oft mit so menschlich-allzumenschlichen Zügen von Gott. Für mich drückt sich darin ein Bestreben aus, mit Gott auf Augenhöhe zu kommen und das sonst so große Gefälle zwischen Gott und Mensch abzubauen. (Wenn in Jesu Menschwerdung Gott einer von uns geworden ist, liegt auch dem Christentum dieser Gedanke schließlich nicht fern.)

Ein Gott, der *mit sich* handeln lässt, wenn ich ihm auf Augenhöhe gegenüberstehe – das ist auch ein Gott, der *mich* handeln lässt.

Das ist aber nicht leichtfertig daherzusagen. Der bedrohliche Kontext, dem dieser Handlungsspielraum abgerungen ist, macht deutlich, was auf dem Spiel steht. Und nicht selten sind es dann wir Menschen selbst, die Zorn und Zerstörung bringen und unsere eigenen Versprechen in den Wind schlagen. Direkt nach diesem Zwiegespräch ist es jedenfalls Mose, der eine grausame Strafaktion an seinem Volk durchführt...